

Schulze, Ernst: Wir Blümlein keimen, dumpf und dicht (1803)

1 Wir Blümlein keimen, dumpf und dicht,
2 Von Wald und Thal umgeben:
3 Doch eh der Kelch die Hülle bricht,
4 Schaut hoffnungsvoll zum goldnen Licht
5 Die Knosp' und grüßt das junge Leben;
6 Und fern dahin
7 Geht unser Sinn,
8 Wir möchten zum Himmel uns heben.

9 Die Bien' entsummt, das Vöglein flieht
10 Mit fröhlichem Gefieder:
11 Uns hält das irdische Gebiet,
12 Und wenn der frische Kelch entblüht,
13 So senkt er trauernd sich hernieder;
14 Der Duft verrinnt
15 Im Frühlingswind
16 Und kehret uns nimmer wieder.

17 Drum laß zu deinem Sonnenschein,
18 Du zartes Bild, uns fliehen;
19 Du bist so klar, so mild, so rein,
20 Du pflegst uns arme Kindelein
21 Gewiß mit freundlichem Bemühen;
22 An Liebesbrust
23 Lebt sich's mit Lust,
24 Da ist es so süß zu verblühen!

(Textopus: Wir Blümlein keimen, dumpf und dicht. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/4202>)